Tägliche Omaha Tribüne

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL. J. PETER, President.

1311 Howard Str. Telephon: TYLER 340. Omaha, Nebraska.
Des Moines, Ia., Branch Office: 407--6th Ave.

Preis des Tageblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post, per Jahr $5.00; einzelne Nummern 2c. — Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorausbezahlung, per Jahr $1.50.

Application for a Permit to print, publish and distribute the Taegliche Omaha Tribuene free from the restrictions of Section 19 of the Trading with the Enemy Act, approved October 6, 1917, insofar as they relate to filing of translation of certain matter with the postmaster, applied for with the Postmaster General on October 6, 1917.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Neb., Mittwoch, den 31. Oktober 1917.

Die Bedeutung Westindiens für den amerikanischen Handel.

Von welcher gewaltigen Bedeutung der westindische Markt für die amerikanische Industrie und den amerikanischen Handel ist, ist aus einer vom Handelsdepartement zu Washington ausgegebenen Zusammenstellung ersichtlich. Danach wurden im Fiskaljahre 1916 mehr amerikanische Waren in Westindien abgesetzt als in ganz Südamerika zusammengenommen. Der Wert der dort verkauften Artikel überstieg die Summe von 190 Millionen Dollar, während nach dem Südkontinent für weniger als 178 Millionen verkauft wurden. Allerdings ist in die angegebene Summe auch der Wert der nach Porto Rico gesandten Waren eingeschlossen. Aber die Insel liegt doch gleichfalls in Westindien, wenn sie auch politisch zu den Ver. Staaten gehört. Einen noch besseren Begriff von der Kaufkraft der Bewohner der westindischen Inselwelt erhält man, wenn man erfährt, daß sie den amerikanischen Kaufleuten zweieinhalbmal so viel Waren abnahmen wie Australien, Neuseeland und die übrigen britischen Besitzungen im Pazifischen Ozean, viereinhalbmal so viel wie ganz Afrika, und hinter dem Werte der nach Asien verkauften amerikanischen Fabrikate der der in Westindien abgesetzten Waren nur um rund 33 Prozent zurückblieb. Kuba allein kaufte mehr in den Ver. Staaten als Brasilien, Argentinien, Bolivia, Ekuador, Uruguay und Paraguay zusammen. Das große China mit seine vierhundert Millionen kaufte nur den siebenten Teil so viel bei uns als Westindien. Allerdings liegt der westindische Archipel den Ver. Staaten sozusagen vor der Tür; die Verbindungen zwischen unseren Häfen und denen des Inselkranzes sind häufiger, die Frachtsätze dorthin geringer als im Verkehr mit weiter entfernt liegenden Märkten. Aber diese Schwierigkeiten lassen sind mit einigem guten Willen und mit Beharrlichkeit doch wohl überwinden. Die noch größtenteils ihrer wirklichen wirtschaftlichen Erschließung entgegenharrenden Länder Südamerikas, Asiens und Afrikas sind für unsere Kaufleute durchaus nicht unerreichbar, sobald diese sich ernstlich und ehrlich bemühen, die Bedürfnisse jener Länder und ihrer Bewohner kennen zu lernen und sie zu befriedigen. Die europäischen Kaufleute haben es gekonnt; warum sollten es die amerikanischen nicht?

Mangel und Ueberschuß auf dem Arbeitsmarkte.

Hin und wieder pocht es an die Hintertür einer Wohnung, und der öffnenden Hausfrau präsentiert sich ein vollauf arbeitsfähiger Mann, der um „etwas zu essen" oder „ein paar Cents" bittet. Meistens erhält er das letztere, denn wer möchte nach Verschwinden des Fechtbruders die schön geschmierte und belegte Stulle auf der Fensterbank oder die aufgewärmte Erbsensuppe im Aschkeimer wiederfinden. Und wenn der Hausherr heimkehrt, da erzählt ihm die Gattin von dem jungen Mann, der an der Haustür gebettelt, obwohl er ganz anständig angezogen gewesen, gar nicht hungrig ausgesehen habe, ersichtlich bei guter Gesundheit war, und der jetzt, da so viele Hunderttausende junge Männer eingezogen sind, doch leicht Arbeit bekommen könnte. Und so ganz Unrecht hat die Gute nicht, nur übersieht sie, daß es sich für derartige Fechtbrüder in der Regel nicht darum handelt, leicht Arbeit, sondern leichte Arbeit zu finden, und zwar bei möglichst hoher Vergütung.

Im Uebrigen trifft die allgemeine Annahme, daß die Einberufung der so vielen jungen Leute zum Militärdienst eine Knappheit auf dem Arbeitsmarkte hervorgerufen hat, nur in bedingter Weise zu. Als Regel darf angenommen werden, daß auf diesem Gebiete das Angebot noch immer die Nachfrage übersteigt. Obwohl etwas verringert, ist die Zahl der arbeitsfähigen und arbeitswilligen Männer in fast allen Landesteilen immer noch groß genug, um allen Anforderungen von Handel und Industrie zu genügen, ja, statt einer Million könnte die doppelte, selbst die dreifache Zahl für Landesverteidigungszwecke eingezogen werden, ohne daß deshalb ein einziger Schornstein zu rauchen, eine einzige Spindel zu schnurren, ein einziges Rädchen sich zu drehen aufzuhören brauchte. Die allgemeine Erfahrung seit dem Eintritt der Ver. Staaten in den Weltkrieg hat bewiesen, daß die Zahl der geschulten Arbeiter in diesem Lande groß genug ist, um für jeden frei werdenden Posten auf Jahre hinaus ohne Verzug Ersatz finden zu können. Dagegen ist es unbestreitbar, daß es an Tagelöhnern, d. h. Leuten mangelt, die bereit sind, die sogenannte schwere Arbeit, ausgraben, Steine behauen, Straßen pflastern, Landwege ebnen, tragen, heben, Bedienung von Schmelzöfen, Verrichtungen in Stahlwerken, Fabriken usw. zu übernehmen. Die Knappheit an derartigen Arbeitskräften ist jedoch nicht erst durch den Krieg hervorgerufen, sondern durch diesen nur vergrößert worden. Selbst der bis zum August 1914 uns aus Europa zufließende Einwandererstrom, vornehmlich aus Mitteleuropa, den Balkanstaaten und Südrußland, genügte kaum zur Lieferung der benötigten billigen Arbeitskräfte, und die seitdem fast gänzlich zum Stillstand gekommene Einwanderung hat die Nachfrage nach solchen selbstfolglich außerordentlich vermehrt. Wenn es gleichwohl nahezu unmöglich erscheint, diese aus den Reihen der zahlreichen Beschäftigungslosen zu befriedigen, so beruht dies auf Umständen, die Einsichtigen zur Genüge bekannt sein dürften. Der eingeborene Amerikaner betrachtet in der Regel sogenannte „schwere Arbeit" als seiner unwürdig, und bei dem Eingewanderten, der länger als zehn Jahre im Lande weilt, pflegt sich fast ausnahmslos ein Standesbewußtsein geltend zu machen, das ihm „gewöhnliche" Arbeit unwünschenswert erscheinen läßt. Nur betreffs dieser Art von Beschäftigung kann von einem Arbeitermangel die Rede sein.

In einem New Yorker Stellenvermittlungsbüro, das sich nicht mit Hausbedienung befaßt, hatten sich letzte Woche vor 8½ Uhr morgens schon über 200 Stellungsuchende eingefunden. Nur zwei fanden sich zur Bewerbung um eine angebotene Arbeiterstelle bereit. Nur 27 ließen sich herbei, an dem fraglichen Tage Arbeit zu übernehmen. Und dies, obwohl von dem fraglichen Büro 1100 Arbeitsgelegenheiten angeboten wurden. Die verbleibenden 171 Bewerber wandten sich anderen Büros zu, um etwas Besseres zu finden, beantworteten Zeitungsanzeigen oder gingen unzufrieden mit den Angeboten heim. Und die Auftraggeber, deren Verlangen nicht erfüllt werden konnte, klagten inzwischen über die Kriegsverhältnisse, welche, ihrer Ansicht nach, die Zahl der arbeitsfähigen Männer so bedauerlich verringert haben. Der Vorsteher des staatlichen Stellenvermittlungsbüros in New York, Chas. Barnes, bemerkte diesbezüglich: „Es existiert kein Arbeitermangel. Im Staate New York haben wir 3,000,000 Arbeiter, hiervon sind 100,000 in Kriegsindustrien beschäftigt, 60,000 sind zum Militärdienst einberufen worden. Selbst wenn wir ihnen noch 15,000 Freiwillige für das Rote Kreuz usw. hinzurechnen, ergibt dies nur, daß 3 von je 100 Arbeitern für Kriegsdienste in Anspruch genommen worden sind. Ein Mangel herrscht nur an erstklassigen, beruflich hoch ausgebildeten Arbeitern und gewöhnlichen Arbeitern. Vielfach haben Industrielle ungeschulte Arbeiter zu Arbeiten erziehen müssen, die nur von ersteren verrichtet werden sollten. Unter den Gewerkschaftsregeln sind alle zu gleichen Löhnen berechtigt, in Wirklichkeit werden sie diese nicht immer erhalten und auch nicht berechtigt dazu sein. Streiks und Arbeiterunruhen sind hauptsächlich auf diesen Umstand zurückzuführen. Jeder „gewöhnliche" Arbeiter strebt danach, sich zum Facharbeiter emporzuschwingen, ein lobenswerter Ehrgeiz, der häufig aber nicht seinen Fähigkeiten entspricht, sich nur unter Notumständen verwirklichen läßt, und unbedingt einen Mangel an billiger Arbeitskraft zur Folge haben muß. Wir brauchen mehr geschulte Arbeiter. Die Ausbildung solcher sollte jedoch schon in deren Jugend beginnen. Gewisse Gewerkschaften, die sich durch Beschränkung der Lehrlingszahl eine Art Berufsmonopol zu sichern suchen, sollten genötigt werden, liberalere Bestimmungen zu erlassen." Aus dem Vorhergesagten ergibt sich, daß die Gelegenheit, Arbeit zu finden, infolge des Krieges und besonders für Bestimmte sich beträchtlich günstiger gestaltet hat. Wer körperliche Arbeit verrichten kann und dazu bereit ist, braucht heute kaum noch an den Hintertüren um einen Imbiß zu betteln. Er wird sich nach einem Platze umsehen, wo er seine Hände rühren kann. Ehrliche Arbeit schändet nicht!

The Italian Disaster.

After reviewing the causes of the Italian disaster from every angle the Chicago Tribune of October 30 reaches the following conclusion:—

"We hope the ghastly lesson of the Italian defeat will bring this home to our allies, and our own government we trust will have sufficient military wisdom to back up the lesson with its own influence. WE ARE TOLD NOWADAYS THAT AMERICA MUST TURN THE SCALE, MUST WIN THE WAR. WE HAVE BEGUN TO MARSHAL OUR MILITARY AND ECONOMIC RESOURCES ON AN ENORMOUS SCALE. WE HAVE A RIGHT TO BE HEARD AND WE HOPE WE SHALL SPEAK IN PLAIN TERMS. UNLESS THE ALLIED POWERS CAN HARMONIZE THEIR MILITARY PROJECTS AND PULL TOGETHER, THE WAR WILL BE PROLONGED TILL WE ARE ALL BLED TO DEATH AND EUROPE IS A GRAVEYARD. There should be constituted at once a grand council of war equivalent to the German grand general staff. This body should be fully empowered absolutely to control the strategy of all the allied powers. The occasional conferences of which official optimism occassionally has given us complacent reports amount to nothing. They have been occasional only and have not brought together any permanent machinery of strategic control. But such permanent machinery is imperatively needed and no more precious time should be lost in creating it.

Another consideration comes out from the welter of our consternation. Let us have done with the stupid and demoralizing censorship. We have been fed with consoling rumors of the breakdown of German morale, exhaustion of man power, starvation of the civilian populations of the enemy, riots, and revolutions. The strength of the enemy, well known to the military authorities, has been kept secret. From time to time we are warned in general terms that the war will be a long one and that we must exert every resource to win. But these generalizations do not impress, fed as we are by the doctored information which the censorship permits.

We do not speak for the allied peoples, but we do for the American, and we say this nation is not afraid of the truth and the worst of the truth. There is no yellow in this country's soul. The harder the task, the harder our will to win. The Italian disaster will unhappily prolong the war, but it is not going to change the result one jot, if that result can be assured by the United States. America will pull up another hole or two in the belt and go on. We have never turned back, once our hand was laid to the plow, and we shall not now. The Stars and Stripes are in the trenches today and they are going forward there, not back, forward till the enemy's power is beaten down and he is ready for peace for all time."

Aus dem Staate Nebraska

Feierliche Einweihung der St. Antonius Kirche in Columbus, Nebr.

Die feierliche Einweihung der neuen St. Antonius-Kirche wird am Dienstag, den 13. November, um 9.30 vormittags, stattfinden. Der Erzbischof J. J. Harty wird die Zeremonie unter Assistenz einer größeren Anzahl von Priestern vornehmen. Nach der Einweihung wird der Erzbischof das Sakrament der Firmung erteilen.

In Verbindung mit der Feier wird vom 13. bis 15. November einschließlich ein Basar von der Gemeinde abgehalten werden. Derselbe wird am Dienstag um 1 Uhr eröffnet werden. Ein gutes Mittag und Abendessen wird an dem Tage serviert werden. Außerdem werden allerlei Neuheiten, feine Handarbeiten und Strickarbeiten zum Verkaufe ausgestellt sein. Erfrischungen werden ebenfalls an verschiedenen Stunden in Fülle vorhanden sein. Spiele, Sport und Vergnügungen für Jung und Alt gehören zu den getroffenen Vorbereitungen. Der Erlös des Basars wird zu Gunsten der neuen Kirche verwendet. Das allgemeine Publikum wird von der Gemeinde höflichst ersucht, daran teilzunehmen.

Autounfall.

Grand Island, 31. Okt. — Der 19jährige Wm. Weeks von Central City hatte in der Nähe von Ormsby einen schlimmen Autounfall. Er fuhr mit einem Lastauto des P. F. Hall Garage ziemlich schnell daher, als plötzlich ein Vorder- und ein Hinterrad abbrach und das Auto seitwärts umschlug. Er wurde besinnungslos mit gebrochenem Unterarm von J. W. Fieselman aufgefunden. Man schaffte ihn nach dem Central City Hospital, wo er sich anscheinend auf dem Wege der Besserung befindet.

Zum Leutnant befördert.

Beaver City, 31. Okt. — Chester Mervin, Sohn von Herrn und Frau F. N. Mervin von hier, der als „Ensige" auf dem Schlachtschiff Delaware seit seiner Absolvierung der Marineakademie diente, wurde zum Leutnant befördert. Gewöhnlich hätte er vier Jahre lang obige Stellung inne halten müssen. Die Promotion ist daher ein ausgezeichnetes Fähigkeitszeugnis, da der junge Offizier erst vor einem Jahre die Akademie verließ.

Mordversuch und Selbstmord.

Scottsbluff, Nebr., 31. Okt. — L. Bishop, 23 Jahre alt, verwundete gestern Frl. Esther Crites in ihrer Wohnung gefährlich durch einen Schuß. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und fiel mit einer Kopfwunde tot nieder. Als Motiv der Tat wird zeitweiliger Irrsinn angesehen. Bishop und Frl. Crites stammen beide aus Broken Bow und waren Schulkameraden. Frl. Crites erhielt einen Schuß in die Brust, doch wird sie nach Ansicht der Aerzte mit dem Leben davonkommen. Sie war Stenographistin an der hiesigen First National Bank.

Hunde töten Schafe.

Geneva, 31. Okt. — B. Köhler erlitt am Samstag einen schweren finanziellen Verlust. Hunde gerieten in seinen Schafstall und töteten 70 Schafe, die er zum Verkauf mästete.

Zieht sich dreifachen Beinbruch zu.

Avoka, 31. Okt. — Robert Young von Murray fiel letzte Woche von einem Apfelbaum und brach ein Bein an drei Stellen. Er wurde nach einem Hospital in Omaha geschafft.

Lokal-Nachrichten aus Fremont, Neb.!

30. Oktober.

Frau G. W. J. Hall ist heute in ihrem Hause an der Fünften Straße im Alter von 77 Jahren gestorben. Die Ursache ihres plötzlichen Todes war Herzschwäche.

Pastor Buß hat durch Subskriptionen von je $1 von Mitgliedern seiner Kirche genug zusammengebracht, um einen Liberty Bond im Betrage von $100 für die Kirche zu kaufen.

Fräulein Lizzie Lorenzen, welche vor einigen Tagen von einem Lastauto, als dieses über eine Unebenheit der Straße fuhr, abgeworfen wurde, hat sich soweit erholt, daß sie ihrer Arbeit in Säger's Zigarrenfabrik nachgehen kann.

Die Wright Electric Co. und die Singer Nähmaschinen Office wird in dem Gebäude 98 West 6. Straße eingerichtet.

Ray Nye und Frau werden erste Besitzer einer französischen Kriegswaise sein, welche sie sich durch Frau A. M. Vorglum von Omaha bestellt haben. Ihr Name ist Louise Huet. Das sieht beinahe aus, als wenn sie nicht echt wäre.

County Clerk Barz hat zu seinen verschiedenen Arbeiten noch eine neue hinzugefügt erhalten. Die Händler mit Explosivstoffen müssen vom 15. November an eine Lizens haben.

Tolles Wintersteen, welcher bisher die Waterloo Brücke bewachte, sah sich wegen eines Anfalles von Grippe gezwungen, zu seinen Eltern nach Fremont zu kommen.

Fräulein Elsie Dietrich, welche in der Clarke Drogenhandlung beschäftigt war, ist an der Diphteria erkrankt. Sie befindet sich im Hause von John Kassebaum.

In den Häusern von Frank Harris und John Harms sind zukünftige Vaterlandsverteidiger angekommen.

Die Fremont Tribune beklagt in einem längeren Artikel, daß merkwürdigerweise viele Leute, die es wohl tun könnten, in starrköpfiger Weise sich geweigert hätten, für die Freiheitsanleihe zu zeichnen, und deutet an, daß es leicht möglich wäre, daß in Zukunft Jedem vorgeschrieben werden würde, wie viel er zu künftigen Anleihen beisteuern müsse.

Aus Lincoln, Nebr.

Der Wildhüter Geo. Koster entdeckte in der Amer. Expreß Co. in Omaha, als er sich zufällig dort aufhielt, ein Paket mit 14 Häuten von Moschusratten. Das Paket war von Thurston County nach Iowa konsigniert. Er beschlagnahmte das Paket.

Gouverneur Neville liegt zur Zeit in Deer Lodge, einem Jagdhause der Lincoln Geschäftsleute, dem Jagdsport ob.

M. L. Scudder, früherer Präsident der Lincoln Straßenbahngesellschaft, ist gestern in seinem Heim in New York gestorben. Er hatte die Gesellschaft, nachdem sie in finanzielle Schwierigkeiten geraten war, wieder reorganisiert.

Nach längerem Warten erhielt heute der Staatssekretär die erste Sendung des Nebraska House Journal. Das Dokument enthält 1,461 Seiten. Acht der prominentesten Politiker sind auf dem Titelblatt abgebildet, darunter sieben Demokraten. Das Inhaltsverzeichnis ist von Oberst Arthur E. Howard ausgearbeitet.

Der Zug der Union Pacific Bahn, der zwischen Norfolk und Columbus verkehrte, wird hinfort nicht mehr um 6:30 Uhr morgens, sondern erst um 9:15 Uhr Norfolk verlassen.

Die Gefangenen des Zuchthauses haben eine große Menge von Feldfrüchten für den Winterverbrauch konserviert. Die Liste, die der Staatskontrollbehörde zugesandt wurde, lautet, wie folgt: Tomaten Konserven, 3,216 Quart; grüne Tomaten, 640 Quart; reife eingemachte Tomaten, 920 Quart; Süßkorn, 620 Quart; eingemachte Rüben, 2,000 Quart; Schnittbohnen, 60 Quart; Sauerkraut, 2,400 Gallonen; Rüben in Mieten verwahrt, 500 Bushel; Kartoffel, 1,700 Bushel; Zwiebeln, 500 Bushel, sowie ein guter Vorrat an anderem Gemüse.

Der Staats-Wildhüter Geo. Koster und seine Gehilfen haben vorige Woche eine Anzahl Gesetzesübertreter abgefaßt. Adolph Kroeger, der mehrere Meilen südwestlich von Carroll, Hall County, wohnt, wurde schuldig befunden, einen Phasan getötet zu haben, erhielt eine Strafe von $15 und Kosten zudiktiert. Die Phasanen waren vor zwei Jahren vom Staate hier eingeführt und haben sich in einigen Teilen des Staates sehr vermehrt. Herr Kroeger hatte sie für Prairiehühner gehalten. James Kirby, Donald Kirby, Richard Hall und Oskar Rad von Fairburn wurden wegen Jagens ohne Jagdschein zu verschiedenen Geldstrafen verurteilt, während John Olinghouse, Wm. Beecht und Walter Geachart von Falls City wegen Fangens von Moschusratten bestraft wurden.

Die erste Sendung von Automobil-Lizenzschildern für das Jahr 1918 ist vom Staats-Sekretär Poole erhalten worden. Es werden die Nummern bis 160,000 vorhanden sein.

23 neue Erzüberschreibungen von Schulland in Banner, Scotts Bluff, Morrill, Dawes und Cherry County wurden heute von der staatlichen Schullandbehörde autorisiert.

Aus Iowa

Feiern Silberne Hochzeit.

Minden, Ia., 31. Okt. — Herr und Frau Heinrich Dau, die in der hiesigen Umgebung bereits seit langen Jahren ansässig sind, feierten am 23. Oktober das Fest der Silbernen Hochzeit. Zu dieser Feier hatten sich zahlreiche Verwandte, Freunde und Bekannte eingefunden, die dem Jubelpaar ihre herzlichsten Glückwünsche darbrachten. Gleichzeitig wurde auch der 76. Geburtstag der Mutter der Frau Dau in festlicher Weise begangen. Ein großartiges Gastmahl krönte das Fest, worauf sich die Anwesenden der allgemeinen Unterhaltung hingaben. Auch wir möchten den silbernen Hochzeitern, wenn auch etwas verspätet, unsere herzlichsten Glückwünsche darbringen.

Früherer County Auditor gestorben.

Missouri Valley, Ia., 31. Okt. — William H. Withrow, ein früherer Apotheker in Woodbine, gewesener Bürgermeister von Missouri Valley und Auditor des Harrison County, ist kürzlich in Council Bluffs an den Folgen von Arterienverkalkung gestorben. Er wird von zwei Söhnen, zwei Töchtern, seiner betagten Mutter, zwei Schwestern und zwei Brüdern betrauert.

Erfolgloser Ausbruch.

Fort Madison, Ia., 31. Okt. — Nachdem er achtzehn Monate seiner fünfjährigen Strafe für Großdiebstahl in der Eldora Besserungsanstalt zugebracht hatte, gelang es dem Sträfling Leroy Rettinger, auszubrechen. Er wurde jedoch in Centerville von Beamten gestellt und nach kurzem Kampf gefangen genommen und dem Staatsgefängnis überwiesen. Rettinger wurde in Centerville von einem früheren Mitgefangenen erkannt, der ihn dann um eine Belohnung von $50 an die Autoritäten verriet.

Drückeberger verhaftet.

Dubuque, Ia., 31. Okt. — Fünf Drückeberger, die sich durch Flucht der militärischen Registrierung entzogen hatten, kehrten kürzlich nach Maquoketa zurück und stellten sich dem Sheriff. Vier dieser Männer sind Brüder. Die Verhafteten wurden den Großgeschworenen zur Aburteilung übergeben.

Geht nach Rußland.

Boone, Ia., 31. Okt. — Herr W. H. James, der bei der C. u. N. W. Bahn die Stelle eines Maschinenhausvormannes bekleidete, wird in Kürze in gleicher Eigenschaft nach Rußland gehen. Er wurde zum Leutnant ernannt, doch erwartet man, daß er noch vor seiner Abreise den Hauptmannsrang erhalten wird.

Schüler zur Farmarbeit herangezogen.

Woodbine, Ia., 31. Okt. — Hier wurden am letzten Freitag die Normalschule, sowie auch die achte Klasse der öffentlichen Schule für die nächsten drei Wochen geschlossen, um den Zöglingen Gelegenheit zu geben, den Farmern bei der Einbringung ihrer Ernte behilflich zu sein.

Aus Des Moines.

Seit geraumer Zeit machen verschiedene Gauner die Stadt unsicher, indem sie sich als Staatsbeamte ausgeben, die mit der Inspizierung der vorhandenen Nahrungsmittelvorräte betraut sind. Diese Schwindler lassen sich von den Hausfrauen deren Vorratskammern zeigen und „konfiszieren" dann den eventuellen Ueberschuß. Herr H. J. Metcalfe, der Sekretär des staatlichen Verteidigungsrates, warnt hiermit alle Hausfrauen, daß keine derartigen Inspektoren ernannt wurden und ersucht gleichzeitig, dieselben womöglich verhaften zu lassen.

Unser Bürgermeister John MacVicar befaßte sich kürzlich eingehend mit der hier herrschenden Zuckernot und brachte in Erfahrung, daß verschiedene Geschäftshäuser ungebührlich große Vorräte dieser notwendigen Handelsware anhäuften. In zwei lokalen Lagerhäusern sind mehrere tausend Fässer verstaut und ein anderes Warenlager ist mit demselben Bedarfsartikel nahezu überfüllt, während die Bürgerschaft kaum noch für einen „Quarter" Zucker kaufen kann. MacVicar versprach, daß gegen die Besitzer dieser ungeheuren Vorräte gerichtlich vorgegangen werden wird.

Frau A. W. Grothe aus Urbandale erhielt von ihrem Sohne Raymond Grothe, einem Mitglied der Kompagnie D, des zweiten Ingenieurregiments, die Nachricht, daß seine Truppe wohlbehalten in Frankreich eingetroffen ist.

Die Arbeiten an der Beaver Landstraße, die nach Camp Dodge führt, schreiten rüstig vorwärts. Kürzlich trafen zahlreiche Dampf-Schaufelmaschinen, sowie auch Zement und anderes Baumaterial ein. Eine große Gruppe von Arbeitern wurde angestellt, um die Arbeiten möglichst zu beschleunigen.

Besucht Otto Vorsatz.

In seinem neuen Lokal 314 Süd 14. Straße. Begehrenswerteste alkoholfreie Getränke und feiner Lunch.

Einladung für die Omahaer Sänger!

Die „Kansas City Presse" vom 29. Oktober enthält folgende interessante Notiz: „Samstag abend hielten die Delegaten der Ver. Sänger im Deutschen Haus ihre regelmäßige Versammlung ab. Da außer den laufenden Geschäften nichts besonderes vorlag, dauerte dieselbe nur kurze Zeit. Ein Komitee wurde ernannt, um die Vorarbeiten zu treffen für eine Einladung an die Omaha Sangesbrüder, Kansas City zu besuchen und einige Stunden in froher Gesellschaft zu verbringen."

Auch der Turnverein von St. Joseph, Mo., hat die Omahaer Sänger zu einem Besuch und Konzert eingeladen. Wahrscheinlich werden die Einladungen von unseren Sängern angenommen werden, und an einem Samstag abend in St. Joseph und am folgenden Sonntag nachmittag in Kansas City von ihnen Konzerte gegeben werden. Jedenfalls würde ein Besuch dieser Städte von seiten unserer trefflichen Sängerschar für alle Beteiligten ein großer Genuß sein.

Reduzieret die hohen Lebenskosten!

„Egg-O", eine großartige Entdeckung, vertritt die Stelle von Eiern beim Kochen und Backen, für 10c das Dutzend. Feiner Gerealien Kaffee zu 5c das lb. Butter zu 15 bis 20c lb., sowie viele andere Nahrungsartikel können zu denkbar niedrigsten Kostenpreisen in Eurem eigenen Hause hergestellt werden, nach neu entdeckten, einfachen Methoden. Schickt kein Geld! Vollständige Einzelheiten, nebst wertvollen $1.00 Prämiencoupon, frei. B. Krafft, Dept. A-3, Box 896, San Francisco, Cal.

Orpheum PHONE Doug. 494.

Das Beste im Vaudeville.

Tägliche Matinee 2:15; jeden Abend 8:15.

Leona La Mar; Harriet Kemble; Alexander Kids; Harry Girard & Co.; Katherina Murray; Lodenberg Schwestern und Nearly Brüder; Orpheum Reisebilder.

Spezialvorführung—Martin Beck zeigt die dritte und letzte Episode des „Rückzug der Deutschen in der Schlacht von Arras".

Preise: (Galerie, 10c; beste Sitze (ausgenommen am Samstag und Sonntag), abends—10c, 25c, 50c und 75c.

„Omaha's Fun Center."

Gayety Tägl. Mats., 15-25-50c. Abends, 15-25-50-75c.

Der große Schlager der letzten Saison

Jas. E. Cooper's „Sightseers"

Musikalische Burleske. — Einschließlich der drei Dummköpfen, Konstabler Bill J. Kennedy, Jack Miller und Harry Kelly; Karneval Four; Schönheitschorus von Rotköpfen, Blondinen und Brünetten.

Damen Dime-Matinee an Wochentagen.

Dr. Friedrich A. Sedlacek
Deutscher Arzt
Office: 1270 Süd 13. Straße.
Ecke 13. und William Straße.
Wohnung: 2509 Süd 11. Str.
Sprechstunden von 1 bis 5 Uhr nachm.
Sonntags von 9 bis 12 Uhr vorm.
Telephon:
Office, Red 4612—Wohnung, Tyler 2439

Verwendet „Gets-It" gegen Hühneraugen!

Schmerzen verschwinden, Hühnerauge stirbt ab.

Beseitigt Eure Hühneraugen leicht, unter Lachen—wie wenn Ihr Bananen schält. Das ist die „Gets-It"-Methode—die einzig richtige—Ihre Hühneraugen oder Hornhaut löst sich leicht ab.

Macht keine Reisen mit Hühneraugen-Schmerzen, verwendet „Gets-It"!

„Gets-It" beseitigt mehr Hühneraugen, als alle anderen Heilmittel zusammen. Sicher wie der Sonnenaufgang und ungefährlich wie Wasser. Von Millionen verwendet. Macht keine unsicheren Versuche mit unbekannten Tinkturen, wo Ihr doch wißt, wie sicher „Gets-It" wirkt.

„Gets-It" beseitigt alle Hühneraugen oder Hornhaut. Sie können kleine Schuhe tragen, herumlaufen und tanzen. Verlangt „Gets-It"—weist Ersatzmittel zurück. Für 25c in jeder Apotheke oder direkt von E. Lawrence & Co., Chicago, Ill.

In Omaha verkauft und als bestes Hühneraugenmittel der Welt empfohlen von den Sherman & McConnell Drug Co. Läden.

Tragen Sie ihn irgendwo hin

Sie sind rascher, bequemer Wärme sicher, wommer Extrahitze nötig ist, wenn Sie einen Perfection Heater haben. Heizt irgend ein Zimmer in wenigen Minuten; von einem Zimmer nach dem anderen getragen leichter wie ein kleiner Stuhl.

Ein Perfection Heater ist rein, gut aussehend und dauerhaft. Stets fertig für sofortigen Gebrauch.

Wohlfeil zu kaufen und viel billiger im Gebrauch als Kohle, wenn man die jetzigen hohen Preise bedenkt.

Fragen Sie in Ihrem Eisenwaren-, Möbel- oder Departement-Laden darum, Ihnen den Perfection Heater zu zeigen.

Jetzt im Gebrauch in mehr als 3,000,000 Heimen.

Perfection Kerosene brennt stets eine reine, heiße Flamme.

Standard Oil Company
(Nebraska)
Omaha